

Tatsächliche Inklusion...

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 9. Juni 2014 21:22

Hallo, liebe Kollegen/innen und fleißig diskutierende Inklusionsdenker!

Ich finde es prima, wie hier zu meinem eingangs-post diskutiert wird.



Offenbar geht es vielen ähnlich wie mir: Grundsätzlich Pro Inklusion, aber Dank der schlechten Bedingungen mittlerweile Contra Inklusion.

SO wie Inklusion augenblicklich an vielen Schulen praktiziert wird, ist es eine Frustbaustelle für fast alle. Profitieren kann bisher nur der Staat, da er Geld spart und das prima unterm Deckmäntelchen "soziale Integration."

Einige von euch schrieben, dass die SuS schon immer leistungsheterogen waren. Das stimmt absolut....ABER und jetzt kommt mein großes "aber" 😏 kann man z.B. eine leistungsheterogene Realschulklasse nicht mit einer Oberschulklasse Inklusion verglichen werden.

In einer klassischen Realschulklasse /Hauptschul/Gym können bestimmte Fähigkeiten einfach vorausgesetzt werden. Natürlich wird innerhalb der Fähigkeiten unterschiedlich schnell/leicht/gut gelernt. Aber man kann ein gemeinsames Thema MITEINANDER erarbeiten und genauso im Plenum vergleichen, sichern oder präsentieren.

DAS ist nun wenn eine Bandbreite vom LE/GE Kind bis zum Realschüler im Klassenverband sitzt, kaum bis gar nicht möglich. Denn entweder arbeiten alle irgendwie vor sich hin (WENN sie das überhaupt können!) oder wie schon jemand hier sagte: Die Inklusionskids tragen Dinge vor, die die anderen längst aus der Grundschule kennen und können (und geben bestenfalls keine abwertenden Kommentare ab), die Nicht-Inklusionskids (ich nenne sie Regelschüler) tragen Dinge vor, die für die anderen "böhmische Dörfer" sind. Und mal ganz ehrlich, wieviel sinnvoller hätten beide "Seiten" die Zeit nutzen können, wenn sie nicht zusammen in einer Klasse sitzen müssten?!

Also, kann es das schon mal nicht sein. Das soll es ja offiziell auch gar nicht. Im Zuge der Inklusion geht es ja auch primär um soziale /pädagogische Integration und weniger um Lernen und "Lernziele." Niemand soll aufgrund seiner Behinderung ausgeschlossen sein....alle miteinander usw.

Ich finde es aber sehr merkwürdig, warum das dann in einem Bereich umgesetzt werden muss, indem es primär um kognitives Lernen/Erreichen von Lernzielen/Erreichen von Abschlüssen geht....Denn das ist Schule. Klar, hat die Schule aufgrund veränderter Kindheit mehr Erziehungsarbeit zu leisten.

Aber irgendwo ist auch mal Schluss! Und Inklusion SO ist too much! Lern u. gestig behinderte Kinder einfach in "Regelklassen" stecken und alle sollen davon profitieren...

Vielleicht müssen wir uns einfach von dem Leistungsgedanken freimachen...meine SI sagte

kürzlich ,dass die Ikids ja schon so viel lernen,wenn sie den anderen SuS dabei zusehen. Da steckt sicher Wahrheit drin. Aber in einigen Fächern wird es schwierig...."lernen durch zusehen" ,wenn man in Chemie nicht mal den Versuchsaufbau erlesen kann, in Geschichte von Jahreszahlen hört,wenn man nicht mal Zahlen über 100 kennt, in Englisch Grammatiken anwenden soll,die nicht mal in der Muttersprache beherrscht werden....ich könnte die Bsp munter ergänzen.

Ok,am Ende der Einheiten kann das Ikind vielleicht einen Erlenmeyerkolben erkennen,weiß das die Zeit der Pharaonen lange her ist und dass es in Englisch auch eine Vergangenheit gibt....aber wieviel nützliche Zeit ist dabei draufgegangen? Zeit in der ein Kind mit LE oder GE an einer Förderschule viele sinnvolle und lebenspraktische Inhalte hätte lernen können!

Und ich finde es auch anmaßend von der Regierung zu verlangen (sofern es doch um kognitives Lernen gehen "sollte"),dass wir Lehrer ein Riesen Batzen mehr Arbeit und Verantwortung übernehmen sollen,

- ohne dass wir gefragt wurden
- ohne jegliche Aufwandsentschädigung wie höhere Besoldungsgruppe oder Plusstunden oder Entlastungsstunden...
- ohne entsprechende Vorarbeit
- ohne Mittel (gesondertes Unterrichtsmaterial, andere Klassenräume ...)
- und ohne Aussicht auf Erfolg bei dem was am Ende der Schulzeit rumkommen soll,nämlich ein Schulabschluss mit dem SuS ins Berufsleben starten können und eben nicht in Beschäftigungsmaßnahmen oder im Warteraum der ARGE enden.

Ich weiß durchaus,dass nicht alle Haupt/Realschulabschlüsse im reellen Berufsleben münden. Aber die Wahrscheinlichkeit ist ungleich größer.

Hui,viele Worte. 

Aber 2 Tage nicht im Forum, da sammelt sich einiges.

LG